



## Einführung in den Generalbass

00:13

Einleitung

Der **Generalbass** ist eine Kurzschrift. Er besteht aus einer **Basstimme** und ihrer **Bezifferung**. Er wird im Moment der Aufführung zum Beispiel an der Orgel, auf dem Cembalo oder auch auf der Laute in einen **mehrstimmigen Satz ausgesetzt**.

Der Generalbass wird auch *basso continuo* genannt. Er bildet die Basis für die Musik in **Barock** und **Klassik**.

Die Bezifferung zeigt an, welche **Intervalle** man über dem **Basston** spielen soll. Bei den **Ziffern** „3“ und „5“ sind das zum Beispiel die **Terz** und die **Quinte**. Die **Lage**, in der man die Töne spielt, wählt man aber selbst.

Auch komplexere **Akkorde** kann man allein durch die Intervalle im Bezug zum Basston abbilden.

Prinzipiell sind alle Ziffernkombinationen möglich. Man kann also im Generalbass auch sehr komplizierte Akkorde notieren.

01:49

typische Bezifferungen – Dreiklang

Nicht alle Töne, die man spielen soll, brauchen eine Ziffer:

Unter diesem Basston steht zum Beispiel gar keine Ziffer.

Immer, wenn es keine Ziffer gibt, spielt man eine Terz und eine Quinte. Dadurch entsteht ein **Dreiklang** in **Grundstellung**. Es werden also nur Töne beziffert, die eine andere Struktur haben sollen.

Schauen wir uns nun einige typische Bezifferungen an.

Wenn eine „6“ notiert ist, spielt man nicht die Terz und die Quinte, sondern die Terz und die **Sexte**. So entsteht ein **Terz-Sext-Akkord**. Weil die Terz hier nicht beziffert wird, heißt dieser meistens nur „**Sext-Akkord**“.

Wenn eine „4“ notiert ist, erklingen nicht die Terz und die Quinte, sondern die **Quarte** und die Quinte.

Wenn „4“ und „6“ notiert sind, erklingen Quarte und Sexte. Diesen Akkord nennt man „**Quart-Sext-Akkord**“.

03:18

Der wichtigste **Vierklang** ist der „**Sept-Akkord**“. Dieser bekommt die Ziffer „7“. Schauen wir uns nun die **Umkehrungen** des Sept-Akkordes an.

In der ersten Umkehrung des Sept-Akkordes klingen die Terz, die Quint und die Sext über dem Basston. Hier ist nur die Sexte anders als im Dreiklang in Grundstellung. Damit man den Akkord vom Sext-Akkord unterscheiden kann, muss man auch eine „5“ notieren. Deshalb heißt dieser Akkord „**Quint-Sext-Akkord**“.

In der zweiten Umkehrung klingen die Terz, die Quart und die Sext. Man notiert aber nur die Ziffern „3“ und „4“. Dieser Akkord heißt „**Terz-Quart-Akkord**“.

Die dritte Umkehrung besteht aus der **Sekunde**, der Quart und der Sext. Man notiert aber oft nur die „2“ – in historischen Quellen auch oft „2-4“. Deshalb nennt man den Akkord „**Sekund-Akkord**“.

Man kann sich die Bezifferungen des Sept-Akkords leicht merken: Die Ziffern ergeben eine absteigende Reihe von „7“ bis „2“.

05:05

Beim **Aussetzen** des Generalbasses benutzt man grundsätzlich die Töne der vorgezeichneten **Tonart**. Als Beispiel: In C-Dur gibt es keine Vorzeichen. Ein Sept-Akkord über dem Basston *d* ist also ein „kleiner **Moll-Sept-Akkord**“. In G-Dur mit dem einen Vorzeichen *fis* erklingt über dem Basston *d* ein „kleiner **Dur-Sept-Akkord**“, also ein „**Dominant-Sept-Akkord**“. In D-Dur mit den zwei **Vorzeichen** *fis* und *cis* spielt man über dem Basston *d* als Sept-Akkord einen „großen Dur-Sept-Akkord“.

Wenn man nur einen Ton **chromatisch** verändern möchte, muss man neben seine **Generalbassziffer** ein **Kreuz** (#), ein **b** (b) oder ein **Auflösungszeichen** (♯) schreiben. Möchte man die Terz verändern, genügt das Vorzeichen ohne die Ziffer „3“.

Man kann einen Generalbass mit drei, vier oder noch mehr **Stimmen** aussetzen. Beim Spielen kann sich die Anzahl der Stimmen innerhalb eines Stückes ändern.

Im Musiktheorie-Unterricht wird der Generalbass meistens **vierstimmig** ausgesetzt. Dabei muss man bei einem gegebenen **Bass** drei weitere Stimmen ergänzen, also **Sopran**, **Alt** und **Tenor**. Leichter für den Anfang sind aber Übungen, bei denen **Bassstimme** und **Sopranstimme** bereits gegeben sind. Diese heißen „**Generalbass-Choräle**“.

Dabei müssen wir also nur **Alt- und Tenorstimme** ergänzen.

Wir fügen als Hilfe eine zusätzliche **Notenzeile** ein. Hier wollen wir für jeden Akkord alle Töne, die gespielt werden könnten, notieren.

Dazu schreiben wir den jeweiligen Basston und die Töne aus der Bezifferung in **enger Lage** in die mittlere Notenzeile.

Im zweiten Schritt ordnen wir die Töne so, dass der **Sopran** der höchste ist. Die zwei anderen Töne schreiben wir in enger Lage als Alt und Tenor darunter.

Jetzt sind wir fast fertig. Wir müssen nun noch satztechnische Regeln beachten: **Oktaven** und Quinten dürfen nicht parallel geführt werden.

Zwischen den beiden Sext-Akkorden am Anfang sind diese **Oktavparallelen** entstanden. Die beste Lösung für das Problem: Den Tenor führen wir nicht nach oben, sondern nach unten. Dadurch verdoppelt man nicht die Terz des C-Dur-Dreiklangs, sondern den **Grundton**.

Bei einer Folge von mehreren Sext-Akkorden muss man aufpassen, dass keine Oktav- oder **Quintparallelen** entstehen. Meistens hilft das Prinzip der **Gegenbewegung** und der **Verdopplung** anderer Akkordtöne, um das Problem zu lösen.

Wenn der Generalbass ohne **Oberstimme** notiert ist, kann man selbst entscheiden, in welcher Lage man beginnt. Diese Übung kann in der **Quintlage**, **Oktavlage** oder **Terzlage** beginnen. Innerhalb einer Stimme sollte man keine großen Sprünge zwischen den Tönen machen. Gemeinsame Töne zwischen zwei Akkorden sollte man in der gleichen Stimme liegen lassen.

Beginnen wir bei diesem Beispiel in der Oktavlage. Die Notenzeile dazwischen ist wieder eine Hilfe.

Man sieht, dass der Sopran *c* bei den ersten drei Akkorden klingen soll. Der Ton *c* kann im Sopran also einfach liegen bleiben. In den ersten beiden Akkorden ist das *c* ein **konsonanter** Ton. Im dritten Akkord ist das *c* aber **dissonant**, weil es die Septe eines d-Moll-Sept-Akkords ist. Dissonante Töne sollen immer im Akkord davor in der gleichen Stimme erklingen. Man nennt dies „**Vorbereitung der Dissonanz**“. Vom zweiten zum dritten Akkord muss das *c* im Sopran also liegen bleiben, um die Dissonanz vorzubereiten. Alt und Tenor bleiben vom ersten zum zweiten Akkord liegen. Danach bewegen sie sich schrittweise ins *a* und ins *d*.

Bei dissonanten Tönen ist nicht nur die Vorbereitung, sondern auch die **Auflösung** wichtig. Dafür muss sich die dissonante Stimme nach der Dissonanz schrittweise nach unten bewegen. Das *c* muss sich hier also zum *h* auflösen.

Zwischen dem dritten und vierten Akkord kann das *d* liegen bleiben, die **Altstimme** füllt den Akkord mit dem *g* auf.

Zum letzten Akkord bleibt das *g* liegen. Die übrigen Stimmen bewegen sich wieder schrittweise. Und damit sind wir fertig mit diesem Beispiel.

Genauso kann man es machen, wenn wir in Quintlage beginnen möchten oder in Terzlage.

Fassen wir noch einmal zusammen:

- Beim Aussetzen dürfen keine Quint - oder Oktavparallelen entstehen - oft können wir die Probleme mit Gegenbewegung lösen.
- Normalerweise vermeidet man große Sprünge. Die Stimmen bewegen sich also in kleinen Intervallen. Wenn möglich, bleiben gleiche Töne zwischen den Akkorden liegen.
- Die Behandlung von dissonanten Tönen ist wichtig. Man muss Dissonanzen vorbereiten und schrittweise nach unten auflösen.

12:44

Zusammenfassung